Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm wurde bei seiner Ankunft in Wien von einer nach vielen Tausenden zählenden Menge stürmisch begrüßt. Die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem alten Kaiser Franz Joseph war eine überaus herzliche.

*Der Kaiser wird am 25. September zur Teilnahme an den Festlichkeiten anläßlich der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares in Karlsruhe eintreffen.

*Prinz Heinrich von Preußen wird im Herbst Chef der aktiven Schlachtflotte an Stelle des aus dem Dienste scheidenden Großadmirals v. Köster.

*Nachdem zunächst die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Holland eine erfreuliche Besserung erfahren haben, wünschen die beiden Nachbarländer auch militärisch einander näher zu treten. Es verlautet, daß zwischen deutschen und holländischen Offizierkorps demnächst Besuche ausgetauscht werden sollen. Gegen Ende dieses Monats wird das Offizierkorps des Krefelder Husarenregiments dem in Venloo garnisonierenden zweiten holländischen Husarenregiment zu Pferde einen kameradschaftlichen Besuch abstatten, der im Laufe des Monats Juli von den holländischen Offizieren erwidert werden wird.

*Der Landtag des Fürstentums Lippe ist zur Beratung einer neuen Kalivorlage zum 13. Juni einberufen worden. Den Abgeordneten ist der neue Vertragsentwurf, der im Interesse des Landes schärfere Bestimmungen über das Schürfen und eventuelle Anlage von Bergwerken enthält, bereits zugegangen.

Österreich-Ungarn.

*Bei der Vereidigung der neuen Minister bezeichnete Kaiser Franz Joseph dem Minister Pacak gegenüber den Eintritt der Vertreter des tschechischen Volkes in das Kabinett als eine patriotische Tat, wofür er ihnen Dank wisse. Der Kaiser versicherte, daß er dem tschechischen Volke in Gnaden gewogen bleibe, und erklärte auf das bestimmteste, daß er im Herbst nach Prag kommen werde, wo er längere Zeit verbleiben zu können hoffe. Gelegentlich seiner Reise nach Reichenberg gedenke er sich auch in Kuttenberg aufzuhalten, um die wieder hergestellten Baudenkmäler zu besichtigen. Dem Minister Prade gegenüber sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß es baldigst zu einer Verständigung zwischen den Nationalitäten Böhmens kommen möge.

*Ministerpräsident Beck hat durch das Auswärtige Amt wieder die Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Serbien eingeleitet.

Frankreich.

*Im Ministerrat entwickelte Finanzminister Poincaré in großen Zügen den Entwurf seines Einkommensteuergesetzes. Die Einkommensteuer ist als Ersatzsteuer für andre in Fortfall kommende Steuern gedacht und sieht u. a. vor, daß Steuerpflichtige, die sich zu hoch eingeschätzt glauben, eine Steuererklärung abgeben können. Marineminister Thomson machte im selben Ministerrat Mitteilung, daß zwei Kreuzer, die sich zurzeit in Oran befinden, den Befehl erhalten haben, nach Tanger zu gehen, um den Forderungen Frankreichs in bezug auf die Ermordung des Franzosen Charbonnier Nachdruck zu verleihen.

England.

*Der Internationale Bergarbeiterkongreß, zu dem Vertreter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Österreich-Ungarn und den Ver. Staaten erschienen sind, wurde am 5. d. in London eröffnet. Es wurde eine Beschlußfassung angenommen, die eine Verbesserung der Berggesetzgebungen in der Richtung verlangt, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter unter Tage besser gesichert werden.

Schweiz.

*Bei der am 11. Juni beginnenden internationalen Konferenz zur Revision der Genfer Konvention werden 27 Staaten vertreten sein.

*Im Berner Nationalrate sprach der Abgeordnete Gobat den Wunsch aus, der Bundesrat möchte sich dafür bemühen, daß die Abrüstungsfrage auf das Programm der zweiten Haager Friedenskonferenz gesetzt werde. Der Bundespräsident Forrer widersetzte sich dieser Anregung, da die Schweiz keine stehende Armee habe und augenblicklich der Zusammentritt der Konferenz noch ganz unbestimmt sei.

Italien.

*Der unheimliche Bombenfund in Ancona gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß der König von Italien der genannten Hafenstadt in diesen Tagen einen Besuch abzustatten gedachte. Vor einer Untersuchungs-Kommission unter dem Vorsitz der Oberstleutnants der Artillerie Gardini wurde eine der in Ancona beschlagnahmten drei Bomben geöffnet. Diese Arbeit nahm drei Stunden in Anspruch. Der äußere Mantel der Bombe bestand aus schnell bindendem Zement, der hart wie Stein war und den man nur sehr langsam durchschneiden konnte. Im Innern fand man 40 Hufnägel und 250 Gramm Bleistücke sowie auch die Sprengmasse, eine Verbindung aus Chlor und Schwefel. An der Bombe war ein Zünder befestigt. Auf kurze Entfernungen hin hätte das Mordinstrument eine furchtbare Wirkung ausüben können.

Der neue österreichische Ministerpräsident Frhr. v. Beck.

Spanien.

*Das spanische Königspaar hat infolge des Madrider Bombenanschlages seine beabsichtigte Reise nach Aranjuez aufgegeben, obgleich sich die Gerüchte vom Aufenthalt englischer Anarchisten in Aranjuez nicht bewahrheitet haben.

*Der Urheber des schauerlichen Bombenanschlages in Madrid scheint seinen Mordbubenstreich allein ausgeführt zu haben, ohne die Hilfe andrer Verbrecher. Die Überzeugung wenigstens hegt der Gouverneur von Madrid. Die Untersuchung der Leiche des Verbrechers hat ergeben, daß sein Gehirn vollkommen normal ausgebildet ist. Von hohem Interesse ist ferner die Feststellung der Polizei in Barcelona, daß Mateo Morales auch der Urheber des vor einem Jahre gegen den König von Spanien und den damaligen Präsidenten Loubet in der Rue de Rohan in Paris verübten Bombenanschlages gewesen ist.

Rußland.

*Der Ministerrat beschäftigt sich angeblich augenblicklich mit der Ausarbeitung eines Planes, der die Erweiterung des Wahlsystems und der Befugnisse der Reichsduma vorsieht. Hoffentlich meint es die Regierung mit der Erwägung dieses Planes ernst; denn die Ungeduld der Duma wird angesichts der bisherigen Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen zur Durchsetzung radikaler Reformen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet immer größer. Die Regierung läßt sich aber durch keine noch so drohenden Reden außer Fassung bringen, und gerade diese unerwartete Ruhe ist es, was ein gewisser Teil der Abgeordneten anscheinend am wenigsten ertragen kann. Übrigens wird das Verhalten der Regierung von allen Abgeordneten einstimmig verurteilt. Die Verstimmung der Parteiführer geht so weit, daß Graf Heyden, der Sprecher der Rechten, in der letzten Dumasitzung erklärte, man solle endlich das „Ministerium im Stiche lassen und an die Arbeit schreiten; denn mit diesem Ministerium, das an sich selbst zugrunde gehen werde, lasse sich doch nicht arbeiten."

*Infolge der großen Zahl von Verhaftungen unter den Bauern, die am Bauernbund teilnahmen, herrscht in den Dörfern furchtbare Not. Die mittellos in den Dörfern Zurückgebliebenen sind nicht imstande, die Familien der Verhafteten zu unterhalten. Deshalb sind Gemeindeversammlungen abgehalten worden, von denen Bittgesuche an die Behörden zwecks Befreiung der Inhaftierten abgesandt worden sind.

Balkanstaaten.

*In der griechischen Deputiertenkammer wurde ein Weißbuch über den Streit mit Rumänien verteilt. Minister des Äußern Stuzes erklärte, es seien Ereignisse eingetreten, die ihn zu dem Antrage zwingen, die Debatte über den Gegenstand noch einige Tage hinauszuschieben.

*Die Behörden sind den serbisch-bulgarischen Bandenkämpfen gegenüber völlig machtlos. Bei Spancewo, Wilajet Üsküb, sind wieder 13 Bulgaren überfallen, gefesselt und dann getötet worden. Der die Untersuchung führende Bezirkshauptmann vermutet, daß es sich um einen Racheakt einer serbischen Bande handelt.

Amerika.

*Das Repräsentantenhaus in Washington hat eine Vorlage angenommen, durch die eine Rechtsprechung durch einen amerikanischen Distriktsrichter in China geschaffen wird; es sollen alljährlich Gerichtssitzungen in Schanghai, Hankau, Tientsin und Kanton abgehalten werden.

Afrika.

*In Natal hat Oberst Mackenzie bei Mhandla einen Zusammenstoß mit den Aufständischen gehabt. 60 Aufständische und 4 Soldaten sind gefallen, 7 Soldaten wurden verwundet. Der Feind hat sich in wilder Flucht ins Innere gewandt.

Asien.

*Die Öffnung der Mandschurei hat nunmehr begonnen. Die Öffnung Mukdens für den internationalen Handel hat in feierlicher Weise stattgefunden. Die Behörden in Tokio entwerfen bereits Verordnungen für den Hafen in Dalny. Nach Beendigung derselben wird der Hafen ebenfalls amtlich als frei erklärt werden.

*Die chinesische Regierung erklärte, nachdem alle Mächte sich an Englands Einspruch beteiligt haben, daß sie keine Veränderung des geltenden Zollverwaltungssystems plane, solange aus den Zöllen noch irgendwelche Verbindlichkeiten zu bezahlen sind.

*Die Unruhen in der chinesischen Provinz Kiangsi wegen der hohen Nahrungsmittelpreise sind unterdrückt worden. Hierbei wurden zehn Aufrührer getötet. Ausländer wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen.

*Der Schah von Persien hat nach Meldungen aus Teheran einen erneuten Lichtanfall erlitten und muß infolgedessen das Zimmer hüten.

Von Nah und Fern.

Der erste weibliche Apotheker Deutschlands. Frau Magdalena Neff, geb. Neub, in Karlsruhe hat an der dortigen Hochschule das pharmazeutische Staatsexamen mit der Note 1 (sehr gut) bestanden. Die junge Dame, die sich im Laufe des dritten Semesters mit dem Apotheker Neff in Langenbrücken verheiratete, erhielt nunmehr als erste Frau in Deutschland die pharmazeutische Approbation; sie ist demnach zur selbständigen Führung einer Apotheke berechtigt.

Ein alldeutsches Künstlerfest. Ein allgemeines deutsches Künstlerfest in Hamburg wird vom Hamburger Künstlerverein anläßlich seines 75jährigen Bestehens im Jahre 1907 vorbereitet, und zwar soll dazu die gesamte deutsche Künstlerschaft eingeladen werden. Schon jetzt hat sich ein Ausschuß gebildet, um die Vorarbeiten in die Hand zu nehmen. Eine Ausstellung der Werke aller einstigen und aller jetzigen Mitglieder soll veranstaltet werden.

Verhafteter Betrüger. Der von der Hamburger Polizei seit dem 6. November v. wegen Unterschlagungen verfolgte Kaufmann Paul Moritz Dillemann aus Reinfelden ist in Neapel in einem Hotel verhaftet worden. Er hatte dort mit einer Spanierin Patricia Gomez unter dem Namen Pierre May aus Frankreich Wohnung genommen. Es wurde ein Guthaben Dillemanns von 18 000 Lira beim Credito Italiano beschlagnahmt. Dillemann hatte Hamburger Firmen um 200 000 Mk. geschädigt und seine Betrugsmanöver mit großem Glück auch in Barcelona fortgesetzt, bis er im Mai nach Neapel ging.

In einen Steinbruch geraten. Vier junge Leute aus Bonn, die eine Pfingsttour nach dem Olberg bei Königswinter machten, geriete in einen der zahlreichen Steinbrüche des Siebengebirges. Der vorderste stürzte plötzlich eine steile Steinwand herab, vermochte jedoch während des Falles seine Kameraden zu warnen. Die Leiche wurde zerschmettert aufgefunden.

Zu wüsten Ausschreitungen kam es in dem im Aachener Walde gelegenen Vergnügungslokal Luftkurort Ronheide. Sie waren veranlaßt durch eine Anzahl angetrunkener Burschen, die zahlreiche Gäste jenes Luftkurortes mit Stühlen, Fußbänken, Biergläsern, Flaschen usw. bewarfen. Viele Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die aus Aachen telegraphisch herbeigerufene Polizei verhaftete mehrere der Ruhestörer.

Aus Ärger getötet. Während eines häuslichen Zwistes griff eine in Köln wohnende junge Frau zur Lysolflasche und leerte sie, bevor der bestürzte Ehemann es verhindern konnte. Der Tod trat alsbald ein.

Verunglücktes Automobil. Auf der Chaussee Brechten-Lünen überschlug sich ein Automobil, in dem sich sechs Personen befanden. Der Chauffeur und zwei Insassen wurden schwer verletzt. Das Glasverdeck und die Hinterräder des Automobils wurden zertrümmert.

Bei einer Segelfahrt ertrunken. Beim Kentern eines mit elf Insassen besetzten Segelbootes auf dem Pregel bei Königsberg sind zwei Personen ertrunken.

Einen Mordversuch an seiner Hauswirtin verübte in Freiburg i. B. ein aus Wien stammender Vergolder. Der Mörder wohnte seit ungefähr einem Jahre bei einer Händlerin in Miete. Zwischen beiden bestand seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das zur Ehe führen sollte. Die Frau wurde aber nach und nach ihres Liebhabers überdrüssig und löste das Verhältnis. Aus Eifersucht überfiel der verschmähte Liebhaber die Ahnungslose und versetzte ihr mit einem Beil mehrere Schläge auf den Kopf. Der Frau wurde die Schädeldecke zertrümmert. Sie wurde nach Entdeckung des Verbrechens in die chirurgische Klinik verbracht, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Der verschmähte Liebhaber erhängte sich nach Begehung der schrecklichen Tat an einem Küchenbalkon.

Großfeuer. In Doren (Tirol) an der Arlbergbahn sind durch Unvorsichtigkeit von Kindern 28 Wohnhäuser niedergebrannt und 32 Parteien obdachlos geworden.

Das laufende Feuilleton wird durch folgende Erzählung unterbrochen:

Onkel Fritz.

1] Aus dem Leben von Paul Bliß.*)

Er hieß Fritz Hegebusch und war Rentier. Im ganzen Stadtviertel kannte man ihn.

Ein langer hagerer Mann, der trotz seiner 68 Jahre niemals langsam ging. Er trug einen langschoßigen verblichenen braunen Rock mit ganz unglaublich großen Hornknöpfen und einen Zylinderhut, wie man sie nur noch bei den Paraden der Kriegervereine sieht. Sein Gesicht war bartlos und mit tausend Falten und Fältchen übersät, wenn aber die blauen Augen lächelten, dann war es wie das Gesicht eines gutmütig reinen Kindes, das sich noch naiv seines Daseins freut.

Besonders die Kleinen liebten ihn.

Denn fast immer hatte er in der rechten Rocktasche allerhand kleine Näschereien, und wenn so ein Dreikäsehoch fröhlich herangesprungen kam und mit pfiffigem Gesicht rief: „Guten Morgen, Onkel Fritz!" dann streckte er nie umsonst verlangend das Händchen aus, denn der gute Onkel legte immer eine süße Gabe hinein.

Weniger gern hatten ihn die Großen; ihnen gegenüber war er zurückhaltend, fast scheu, denn ihre indiskreten, neugierig fragenden Blicke waren ihm zuwider, ja, sie beleidigten ihn fast, und deshalb auch hatte er sich eine so schnelle Gangart angewöhnt, um nur ja recht bald all diesen Neugierigen aus dem Wege zu kommen.

Natürlich sagte man ihm bald alles mögliche nach. Die einen nannten ihn stolz und eitel, den andern war er ein mißtrauischer, geiziger Filz, und noch andre flüsterten gar etwas von bösem Gewissen und dergleichen.

Armer Onkel Fritz, wie unrecht tat man ihm.

Er war ein harmloser, stiller Junggeselle, der von niemand etwas wissen wollte und nur den einen Wunsch hatte, seine letzten paar Jahre in Frieden zu leben.

Einst freilich schaute er anders drein. Dreißig Jahre früher war er ein stolzer und begehrenswerter Mann gewesen. Damals, auf der Höhe seiner besten Kraft, hatte er als reicher Mann vertrauensvoll in die Zukunft geblickt, — zu vertrauensvoll! Denn er hielt alle Menschen für so gut und brav, wie er selber war, und nur allzubald mußte er seinen Irrtum einsehen, — leider zu spät, denn als er hellsehend wurde, war er ein betrogener und ein armer Mann. Und nun zog er sich enttäuscht und vergrämt zurück, floh das Leben und die Menschen und rettete sich in die Einsamkeit. Nur eine ganz, ganz kleine Rente war ihm geblieben, zu viel zum Verhungern und zum Leben doch viel zu wenig. Aber er schränkte sich ein, er lebte wie ein Klausner, so daß er mit dem wenigen auskam; und nur im alleräußersten Notfall erbat er den Beistand seiner reichen Schwester, die sonst von ihm, dem Heruntergekommenen, nichts wissen wollte.

Eine Freude, einen Sonnenschein nur gab es für ihn, — die Kleinen! Mit den Kindern fühlte er sich selber wieder Kind, bei ihnen vergaß er die Falschheit und Hinterlist der Großen, mit ihnen war er nicht zurückhaltend und still, mit ihnen konnte er lachen und scherzen und sich selber wieder jung fühlen.

Und besonders den Kindern armer Leute war er ein heimlicher Freund, — jenen bedauernswerten Geschöpfen, die ohne sonnige Freude und ohne viel Liebe groß wurden, in deren Herzen der Haß und der Neid gegen die Reichen nur allzu leicht Wurzel faßte, — ihnen wollte er die trübe Jugend verschönen, so gut es seine allzu kargen Mittel nur erlaubten. Und so manches Mal schon hatte er den heimlichen Freund und Wohltäter gespielt, ohne daß jemand etwas davon erfuhr.

* * *

Auf demselben Flur mit ihm wohnte der Rohrleger Walberg. Der hatte eine blasse, kranke Frau, die fast immer mißgestimmt und mürrisch war. Aber er hatte auch ein Kind, einen strammen, blonden, pausbackigen Jungen, dessen Lachen so hell und rein wie edles Metall klang. Hans hieß der kleine Kerl, und er war Onkel Fritzens bester Freund.

Täglich saß er eine Stunde und länger in dem gemütlichen Stübchen des alten Mannes, ließ sich helfen bei den Schularbeiten, oder ließ sich die schönsten Märchen erzählen, oder er trieb allerhand Allotria, wobei der alte Knabe geduldig still hielt. So waren sie die besten Freunde geworden, und wenn Hänschen irgend ein Geheimnis oder irgend einen Kummer, oder auch irgend einen Wunsch hatte, dann lief er viel eher zum Onkel Fritz, als daß er den Eltern beichtete.

So kam er eines Tages mit ganz glückstrahlenden, glänzenden Augen zu dem Alten hereingestürmt.

Der war ganz erstaunt. — „Hänschen, Jung', was ist dir denn passiert?"

„Ach, Onkel Fritz, da drüben im Schaufenster bei dem Konditor Zweig, da steht etwas ganz Wunderbares, wie ich es noch nie gesehen habe!"

„So und was ist es denn?"

„Das ganze Rotkäppchen ist es! Ganz genau so, wie du es mir erzählt hast! Der Wolf und der Jäger und das Rotkäppchen auch! Und alles aus Marzipan!" — Ganz strahlend und entzückt schauten die zwei hellen Kinderaugen den alten Mann an.

Bis in die Seele schauten sie ihm.

Und mit gutherzigem Lächeln fragte der Alte: „Na und das möchtest du natürlich haben, wie?"

Da kam der kleine Schmeichler ganz dicht heran, umfaßte den Onkel innig und nickte ein paarmal mit stillem, sonnigen Lächeln.

Gar nichts erwiderte der Alte, aber er zog den Buben an sich und streichelte zärtlich sein Haar. Und da wußte Hänschen ganz genau, daß ihm sein Wunsch erfüllt werden würde.

Jubelnd stürmte er davon.

Bald nachher ging Onkel Fritz hinüber zu dem Konditor Zweig. Aber so schnell er hinüberging, so schnell kam er auch wieder herüber. Das Märchen sollte fünf Mark kosten.

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.